Ein illustriertes Ehrenwort

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 20

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wieder: „Erwischt habe ich ihn nicht mehr, aber —"

„— unsre Hose haben Sie gerettet," klopfte ihm Herr Braselmann die Schulter, „und wenn Sie auch heute kein Stück verkauft haben —"

„— sondern einen Kunden, der was nehmen wollte, dieses ausgeredet habe", erinnerte der Verkäufer.

„Sie hatten recht gehabt", räumte Braselmann ein und zögerte.

„Und?" half der andre nach.

„Und ich engagiere Sie. Den nächsten Kunden sollen Sie bedienen — da kommt er schon, es geht doch heute besser, als ich dachte — Sie bringen Glück — ich habe im Bureau zu tun."

Im Bureau klingelte das Telephon. Braselmann hob den Hörer ab. Durch die offne Kontortüre schallte des Verkäufers Stimme herein, und Herr Braselmann hörte durch den Draht: „Aha, Max, selbst am Telephon — die alte Kröte hat dich also angestellt? Na, ich freu mich, daß ich dir den kleinen Dienst erweisen konnte. Aber hör mal, die Verfolgung hast du stark markiert. Ganz außer Atem bin ich. Eine Flasche Rüdesheimer solltest du von deinem ersten Monatssold schon schmeißen ..." Fritz Müller

*

Beim Spiritisten

„Sie wünschen also den seligen Senior der Koks A.-G. zu sprechen?"

Vertreter: „Jawohl, ich habe ihn nie erreichen können, weil mich sein Syndikus immer rausgeschmissen hat — aber jetzt muß er meinen Musterkoffer ansehen!"

*

Lieber Nebelspalter!

Darf ich Dir ein paar Militäranekdötchen erzählen?

Also — in der schweizerischen Armee gibt es einen Obersten, der vorher selbstverständlich einmal auch Major war. Als er vom Major zum Oberstlieutenant befördert wurde, begab er sich im vollen Bewußtsein seiner neuen Würde, frischgaloniert und aufgeputzt, zum Abendschoppen an den Stammtisch in der Bundesstadt, bestellte seinen gewohnten Schoppen und sprach alsdann feierlich gedehnt zur Serviertochter: „Also, mein Kind, ich bin jetzt Oberstlieutenant; sagen Sie mir aber inskünftig ruhig „Herr Oberst" — denn im Volksmunde ist ein Oberstlieutenant bereits Oberst!"

Eine Manöverkritik leitete unser „Herr Oberst" mit den anerkennenden Worten ein: „Meine Herren, der Zweck der soeben glücklich beendigten Uebung hat denselben vollständig erreicht!"

Einmal führte unser „Herr Oberst" in den Manövern ein Regiment. Schon war der Kriegszustand angebrochen, als sich der Herr Oberst mit einigen Herren des Stabes ganz weit nach vorn zur höchstpersönlichen Rekognoszierung begab. In völlig unverantwortlicher und ganz unkriegsgemäßer Weise pflanzte sich der Stab mit dem Herrn Oberst an der Spitze einige Kilometer vor der eigenen Front auf einen „Feldherrnhügel" und spähte feindwärts. Da regte es sich im Gebüsch nebenan, wo die zum Regiment gehörige Aufklärungspatrouille des Korporal Binggeli, eines Neffen des Hrn. Oberst, in Deckung lag. Höchst erstaunt über die krasse Unvorsichtigkeit und das ganz unkriegsgemäße Verhalten der Herren des hohen Stabes rief Korporal Binggeli hinüber: „Du Onkel, ich habe das Gefühl, daß Du hier etwas Saudummes machst!"

Langes Gesicht beim Onkel und versteckes Grinsen bei den übrigen Herren des Stabes! Miles

Birkhäuser

Die Not.-Ztg. meldet vom Kriegsschauplatz in der Cyrenaika: „Der Groß-Senusse Scheich Seyd Ridda s wurde von italienischen Offizieren unter Vorspiegelung von abzuhaltenden neuen Friedensverhandlungen in das italienische Lager gelockt. Die Italiener hatten ihm ehrenwörtlich freies Geleit zugesagt; indessen wurde er, im Lager angelangt, gefangen genommen und nach Italien abtransportiert."

Ein illustriertes Ehrenwort.

„Merkur"
Kaffee Tee
130 Filialen und 300 Niederlagen
in größern Ortschaften aller Kantone